

BUCH

Halima

Schwindelerregend ist der Weg ins Landesinnere Jordaniens. Aber damit nicht genug: An den Rändern der Abgründe zeigt der Fahrer auch noch seine Fahrkünste, sodass Ruth Vischherr droht, auszusteigen und nicht zu bezahlen. «Geld ist nicht wichtig, das ist doch ganz egal», erklärt er. Die Schweiz ist reich, Jordanien ist arm. Aber das ist nur einer von vielen Unterschieden.

Ruth Vischherr besucht Halima. «Es kommt selten vor, dass ein Freundschaftsverhältnis entsteht zwischen Menschen aus zwei unterschiedlichen Kulturen, noch seltener, wenn ein solches Verhältnis Personen angeht, die nicht der globalisierten Oberschicht der fremden, anderen Kultur angehören, sondern dem «Volk», schreibt Arnold Hottinger, Nahostexperte und ehemaliger DRS-Korrespondent, im Geleitwort zum Buch, das Ruth Vischherr über ihre Freundschaft zu Halima geschrieben hat. Seit elf Jahren schon reist Ruth Vischherr immer wieder nach Jordanien. Durch Halima, die Mutter ist, erste Bezirksrätin der Gegend und Leiterin der Teppichwerkstätte der ethnischen Gruppe Bani Hamida, lernt die Autorin den Alltag der beduinischen Frauen kennen, etwa wenn Halima sie mitnimmt zu den Weberinnen, Hirtinnen, Käserinnen, Spinnerinnen, Färberinnen, Lehrerinnen und Müttern. Halima ist Vorgesetzte von hundert Frauen, die in der Teppichwerkstätte einen Verdienst finden, der bitter nötig ist. Als Bezirksrätin ist Halima eine Frau der Öffentlichkeit. Sie ist die einzige Frau im siebenköpfigen Rat und vertritt die Anliegen ihrer Bevölkerungsschicht. An offiziellen Anlässen wie etwa dem Damenprogramm beim Besuch der spanischen Königin nimmt sie ohne grosse Aufregung teil.

In diesem Buch wird dargestellt, nicht theoretisiert. Es handelt nicht von der «hohen» Politik, sondern erzählt von der Bevölkerung, die mit deren Auswirkungen leben muss. Jordanien liegt zwischen den Konfliktgebieten Israel/Westbank und Irak. Sechzig Prozent der rund sechs Millionen EinwohnerInnen sind palästinensische Flüchtlinge und ihre Nachkommen. Seit dem Irakkrieg 2003 sind 800 000 IrakerInnen nach Jordanien geflüchtet.

Elsa Bösch

